

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OFFIZIELLES ORGAN DES
VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER
ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gent 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion:
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie vor 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.

**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

16. März 1907.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra- Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn.			
						Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	77	76	—	—	22/24	69	—	—	—
18/20	76	75	74	—	24/26	67	—	—	—
20/22	75	74	72-73	—	26/30	—	—	—	—
22/24	73-74	73	71-72	—	30/40	—	—	—	—
24/26									

China	Tsatlée		Japan	Kanton Filat.	
	Classisch	Sublim		1. ord.	2. ord.
30/34	56-57	55-56	20/24	—	—
36/40	55-56	54-55	22/26	—	—
40 45	54-55	53-54	24/28	—	—
45/50	53-54	52-53	—	—	—

Italien.	Class.	Sub.	Corr.	Japan	zweifache		dreifache		
					Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.
18/20 à 22	69	68	—	20/24	68	—	30/34	68-69	—
22/24				22/26	67	—	32/36	67-68	—
24/26	68	66-67	—	24/28	66	—	34/38	67	—
26/30				26/30	66	64-65	36/40	67	—
3fach 28/32	69	68	—	30/34	65-66	63-64	38/4	66	65
32/34				34/38	—	—	40/44	66	64
36/40, 40/44	68	66-67	—	—	—	—	—	—	—

China	Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia.		Kant. Filat.		
				Schw.Ouvrais	Sublime	2fach	3fach	
36/40	54-55	53-54	52	36/40	50-51	2fach	20/24	62
41/45	53-54	52-53	51	40/45	49-50	—	22/26	61
46 50	52-53	51-52	50	45/50	48-49	—	24/28/30	58-59
51/55	52	51	49-50	50 60	47-48	3fach	30/36	62
56/60	—	—	—	—	—	—	36/40	61
61/65	—	—	—	—	—	—	40/44	58-59



**Inhalts-Verzeichnis
von Nr. 7.**

Patentangelegenheiten und
Neuerungen:
Ein neues Verfahren, um
falsch geschlagene Löcher
in Jacquard-Karten rasch
und verlässlich auszufüllen.
Handelsberichte.
Die schweiz. Seidenspinnerei
und Zwirnerei im Jahre
1906.
Aus der Konventionspraxis.
Aus der Stickerei- u. Spitzen-
branche.
Firmennachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Seidenwaren.
Ueber den Einfluss des künstl.
Lichtes auf seidene Abend-
toiletten.
Kleine Mitteilungen.
Vereinsangelegenheiten.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Samt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z. B.: Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert, Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopter-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide — Originalsystem H. Pervilhac & Co., Lyon.

Jacquard- u. Schaft- maschinen

für alle Gewebeanlagen in
allen Teillagen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader
Hoch- und Tieffach-, so-
wie verstellbarer Schräg-
fachbildung für Papp- und
endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

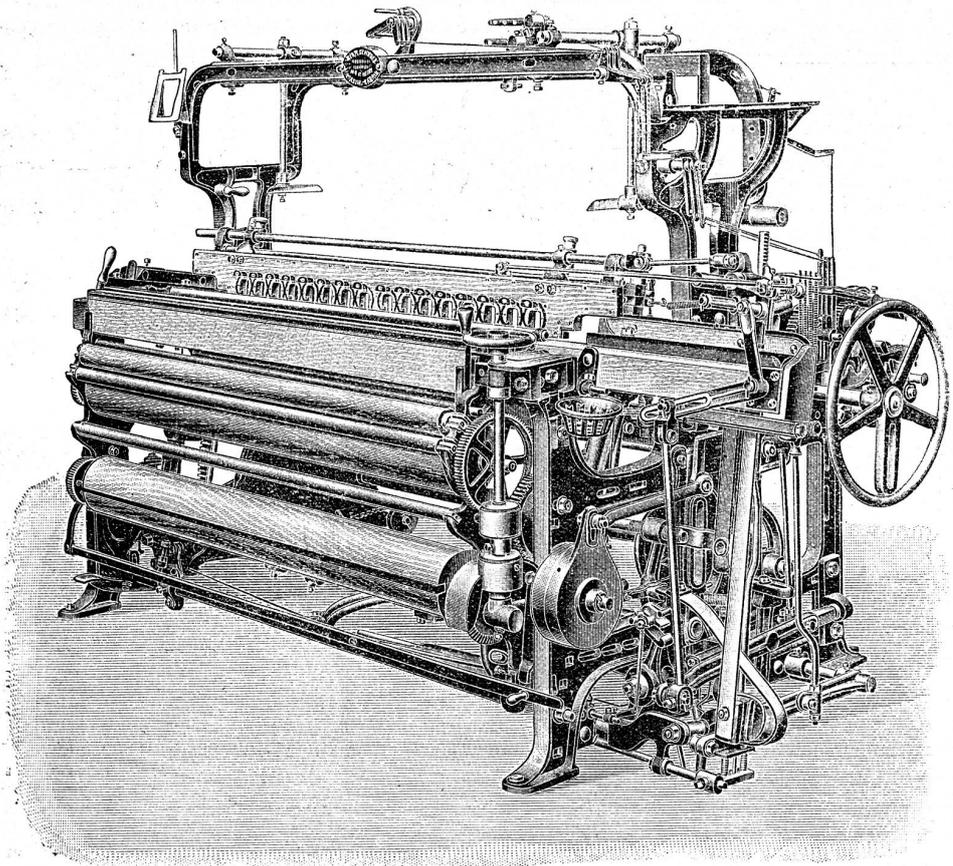
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub,
sowie Gegenzug, für
Papp-, Holz- und endlose
Papierkarte.

Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung
von Dessins, Patronen, Karten und
Harnischen.

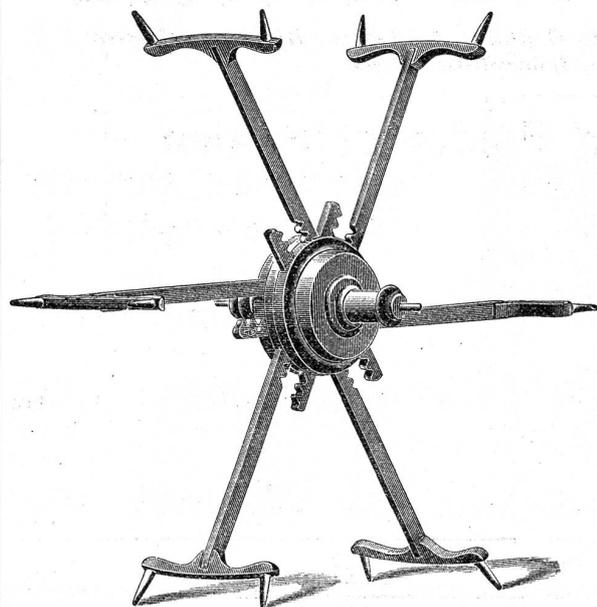
**Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister**



Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.

Heh. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON



† 14955 S. G. D. G.

Spezialität: Reformhaspel

mit
selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen
30,000 Stück im Betrieb
Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel
aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

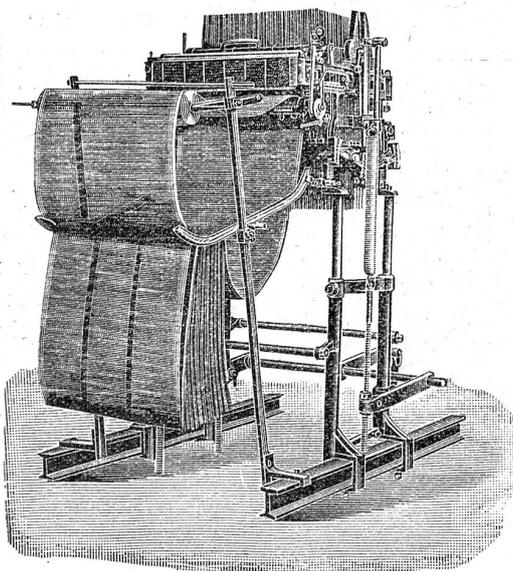
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

*Kartenschlägerei
für alle Jacquardartikel.*

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Fillialen:

Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market
and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef - Taganka, gran Pa-
krowski Péréoulouk, maison Kalesine.

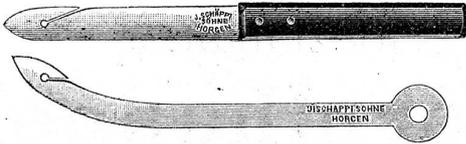
Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Rätieren aller Systeme.

J. Schächpi Söhne

✂ Horgen ✂

Messer- u. Werkzeugfabrik

fabrizieren als Spezialität:



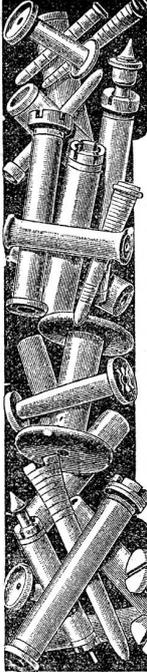
Hilfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.



Holz-Spulen

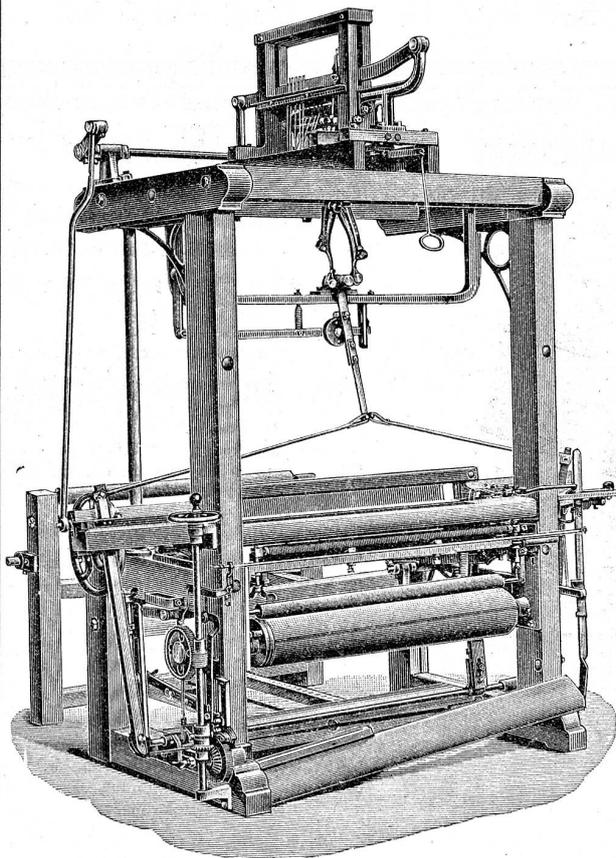
Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzöppli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)



Der neue Seidenwebstuhl

== **Volksstuhl** ==

ist für die Hausindustrie von grösstem Vorteil

Mit dem „Volksstuhl“ eingerichtete kleine Webereien können erfolgreich mit grossen Fabriken konkurrieren, weil Anlage und Betriebsspesen geringer.

Stuhllänge inkl. Zettelbaumgestell 1,90 m

Stuhlbreite für 75 cm Blattöffnung 2,30 m

Stuhlhöhe inkl. Ratiere 1,90 m

Tourenzahl per Minute 140—150

Gewicht des Webstuhles 460 kg

Kraftbedarf für einen Stuhl $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ HP.

Man verlange Prospekte.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Ein neues Verfahren, um falsch geschlagene Löcher in Jacquard-Karten rasch und verlässlich auszufüllen.

Es ist allgemein bekannt, dass die durch fehlerhaftes Kartenschlagen zuviel geschlagenen Löcher in Jacquardkarten bisher mit gummierten Kartenstückchen verklebt wurden. Ebenso bekannt ist auch die Unverlässlichkeit dieses Vorganges, da die Haltbarkeit solcher Verschlüsse sehr viel von der Qualität des Klebmittels und der Art der Befestigung abhängt. In vielen Fällen fallen diese Kartenstückchen bald von der Karte ab, da sie dem fortwährenden Anstossen der Jacquard-Nadeln und der gegenseitigen Reibung nicht genügend Widerstand leisten können. Dadurch entstehen Gewebefehler, welche gewöhnlich erst dann bemerkt werden, wenn das gewebte Material bereits an Wert verloren hat. Ebenso geht viel Zeit beim Suchen des Fehlers in der Karte verloren.

Diesem Uebelstande wird nun dadurch abgeholfen, dass das falsch geschlagene Loch der Jacquardkarte

mit einer absolut verlässlichen, massiven Metallöse verschlossen wird, was mit einer patentierten Doppelklauenzange mit Leichtigkeit auszuführen ist.

Wie aus nebenstehender Abbildung ersichtlich ist, befinden sich an dieser Zange 2 Paar Klauen. Das eine Paar (links) besitzt einen Stempel und Matrize und dient zum Lochschlagen; das andere Paar (rechts) besitzt oben den Oesenfinder, unten den Oesenanpresser und dient zum Lochausfüllen.

Um die Zange vorteilhaft halten zu können, sind Stifte an den Griffen angebracht. Der Daumen kommt unter den einen Stift, während der andere Stift zwischen Zeig- und Mittelfinger zu liegen kommt.

Der neue Vorgang des Lochausfüllens ist folgender:

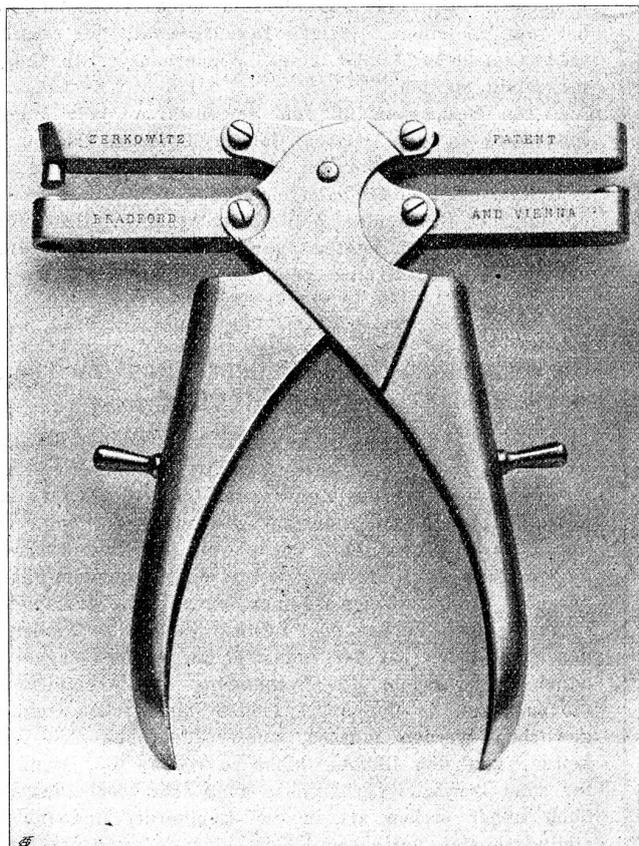
Man legt eine Oese von oben in das falschgeschlagene Loch ein und schiebt die Karte zwischen die Klauen, wobei man den Oesenbefestigungsteil der Zange (rechts) benützt. Hierauf drückt man das obere Klauenende auf das Deckplättchen der Oese, bis dasselbe in die Vertiefung der oberen Klaue (dem Oesenfinder) einschnappt. Sodann drückt man die Griffe zusammen und das Loch ist dauernd verschlossen. Dieser ganze Vorgang nimmt bei einiger Uebung nicht mehr wie 2—3 Sekunden in Anspruch. Ist ein Loch irrtümlicherweise mit einer Oese verschlossen worden, so kann diese mit Leichtigkeit mit dem Stempel der Zange rein ausgedrückt werden, wobei die Karte in keiner Weise beschädigt wird.

Die Zange, welche bei Oberholzer & Busch, Zürich eingesehen und bestellt werden kann, wird für 5 verschiedene Lochgrößen (Nr. 4 entspricht der Verdolkarte) erstellt, und mit jeder Zange werden 500 Oesen geliefert. Weitere Oesen — in Blechschachteln verpackt — können jederzeit nachbezogen werden.

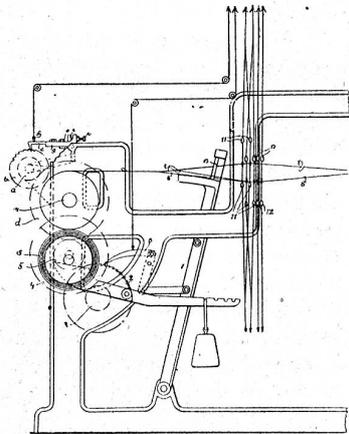
Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Falten in Geweben auf mechanischen Webstühlen.

Von Pignol & Heiland in Potsdam.

Gewebe mit Falten in der Schussrichtung (Querfalten) werden bekanntlich in der Weise hergestellt, dass man je eine besondere Kette für das Grundgewebe und für das Faltengewebe verwendet. Nachdem ein Stück Ware hergestellt wurde, in welchem beide Ketten durch den Schuss abgebunden sind, wird ein der doppelten Faltenlänge entsprechendes Stück gewebt, bei dem der Schuss nur mit der Faltenkette kreuzt, während die Grundkette ohne Abbindung liegen bleibt. Dieses Stück wird dann mittelst des Webeblattes an die feste Ware herangeschoben und sodann wieder Grundware solange gewebt, bis abermals eine Falte hergestellt werden soll. Bei der vorliegenden Erfindung, die es ermöglichen soll, Faltengewebe auf mechanischen Webstühlen herzustellen, wird nun das



zur Herstellung der Falte dienende Gewebestück nicht durch das Blatt an die Ware gebracht, sondern es wird durch das Ablassen von Ware vom Warenbaum und durch das Aufwickeln der freien Kette auf den Kettenbaum die Falte zum Blatte geschoben. Also ein entgegengesetzter Vorgang, wie jener, der früher besprochen wurde. Dieses Verfahren, sowie auch die an der Hand der Skizze zu besprechende Vorrichtung dazu, ist gesetzlich geschützt. In der Abbildung stellen dar: 7 die Grundkette und 8 die Faltenkette. Die Grundkette ist auf einen besondern Kettenbaum angeordnet, der z. B. durch eine Gewichtsbremse so gebremst wird, dass er stets bestrebt ist, die Kette aufzuwickeln. Die Kettenfäden 7 werden durch das Geschirr 11 und die Kettenfäden 8 durch das Geschirr 12 bewegt. 13 ist das in der Weblade 1 befestigte Webblatt. Die Ware geht über den Sandbaum 14 auf den Warenbaum 15. Dies wird in bekannter Weise von der Lade 1 vermittelt der Klinke 6, des Schaltrades 2, der Zahnradübersetzung 3, 4, 5 und *d* weitergeschaltet. Mit der letzteren steht noch eine Vorrichtung in Verbindung, welche das Gewebe um ein bestimmtes Stück abrollen lässt. Diese Vorrichtung stützt sich auf ein eigenes Gestell, das man fest am Webstuhl oder aber auch unabhängig von demselben anbringen kann, und zwar derartig, dass das Zahnrad *d* des Sandbaumes 14 eingreift. Die Welle, auf der das Zahnrad *a* befestigt ist, kann ein oder mehrere Sperräder *b*, auf denen die Sperrklinken *c* ruhen, tragen. Diese letzteren liegen in Gleitführungen *g*, in denen sie durch eine Mutterschraube *e* vor- und rückwärts verschiebbar gehalten werden. Diese Schraube sitzt unverschiebbar in dem Schaft der Sperrklinke und läuft in einem in der Gleitführung befindlichen Schlitz *r*. Die Nase der Sperrklinke, die mit den Zähnen des Rades *b* in Eingriff steht, ist bei *j* derart eingeschnitten, dass Sperrklinke und Sperrrad sicher ineinander greifen. Das andere Ende *i* der Sperrklinke *c* ist nach oben gebogen, sodass es, wenn der Stuhl im Gange ist, gegen eine Schraube *v* stösst, die in dem äussersten Ende der Gleitführung vorgesehen ist und die Bewegung der Sperrklinke regelt. An der Sperrklinke ist, kurz bevor sie sich hakenförmig nach unten umbiegt, ein Stift *h* oder dgl. befestigt, an welchem die Schnur der Jacquard- oder sonstigen Vorrichtung anfasst. In der Zeichnung sind zwei Sperräder vorgesehen. Jedes Sperrrad dient mit dazu gehöriger Klinke zur Herstellung einer Falte von bestimmter Breite, wenn mehrere verschieden breite Falten im Gewebe hergestellt werden sollen. Wenn



eine Falte zu weben ist, so wird durch die Jacquardmaschine die Klinke 6 des Regulators ausgehoben und dadurch das fertige Gewebe, dem an der Kette 8 wirkenden Zug folgend, gegen das Blatt bewegt. Um zu verhindern, dass die Kettenfäden sich zu weit aufwickeln, bezw. dass sich der Grundstoff weiter bewegt, wenn die Lade zurückgeht, ist mit dem Sperrrad *b* die Klinke *c* in Eingriff gebracht. Die Klinke gleitet in der Führung *g* vorwärts, so lange, bis die Schraube *e* am Ende des Schlitzes *r* angelangt ist. Ist der Grundstoff soweit zurückgegangen, dass der Sand- und Warenbaum stillstehen, so wird die Klinke 6 wieder gesenkt und es beginnt dann das Weben durch alle Kettenfäden 7 und 8 solange, bis eine neue Falte gebildet werden soll. Will man die Falten von verschiedener Breite hintereinander in einem Gewebe herstellen, so müssen durch die Jacquardvorrichtung alle die Klinken *c* ausser Wirkung gebracht werden, die nicht zur Herstellung der jeweiligen Faltenbreite gebraucht werden.

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach Ungarn. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ war von der Entwicklung der Textilindustrie in Ungarn die Rede; das Land ist ein hervorragender Konsument von Textilerzeugnissen jeder Art und die einheimische Industrie wird noch auf Jahre hinaus den Bedarf in keiner Weise zu decken vermögen. Dies gilt besonders für Seidenstoffe, die bisher nur in einem einzigen Etablissement, der staatlich subventionierten Filiale eines Wienerhauses, in Ungarn hergestellt werden.

Die Gesamtausfuhr von Seidenwaren nach Ungarn schwankte in den letzten Jahren zwischen 20 und 21 Millionen Kronen und der ungarische Markt wird fast ausschliesslich von der österreichischen Weberei beherrscht, die für ihre Erzeugnisse Zollfreiheit genießt. Oesterreich war in den beiden letzten Jahren an der Gesamteinfuhr mit 18 Millionen Kronen beteiligt.

Die schweizer. Seidenspinnerei und -Zwirnerei im Jahre 1906.

Die Seidenspinnerei ist nur noch im Kanton Tessin zu Hause und auch dort ist aus dem einstigen Haupterwerbszweig des Landes, im Laufe der Jahre eine äusserst bescheidene Industrie geworden, die wohl nur noch deshalb fortgeführt wird, weil die Etablissements da sind und ein Gewerbe, das seit einigen hundert Jahren ausgeübt wird, naturgemäss über eine zähe Lebensfähigkeit verfügt. Das Verbot der Beschäftigung der Kinder in den Spinnereien hat der Industrie am meisten zugesetzt; daneben verursacht die Beschaffung der Arbeiterinnen, die zum Teil in den angrenzenden italienischen Gebieten geworben werden müssen, ausserordentliche Schwierigkeiten, von den Löhnen nicht zu reden, die, wenn sie für schweizerische Verhältnisse auch sehr bescheiden sind, doch höher stehen als in der Lombardei und die Erstellungskosten verteuern.

Die vom Verein Schweizerischer Seidenzwirner aufgenommene Statistik weist für das verflossene Jahr folgende Zahlen auf:

	1906	1904
Zahl der Firmen	2	2
Zahl der Etablissements	3	2
Zahl der beschäftigten Arbeiter	285	347
Arbeitslöhne	Fr. 104,473	Fr. 103,600
(durchschnittl. 240 Arbeitstage)		
Zahl der Spinnbecken	232	240
davon in Betrieb	192	—
Zahl der Batteuses	116	120
davon in Betrieb	96	—
Produktion: Grège	kg. 23,584	kg. 21,135

Die gesteigerte Produktion, trotz verminderter Arbeiterzahl, lässt auf regelmässige Beschäftigung schliessen. Die Lohnsumme beweist, dass in den beiden letzten Jahren sich die Entlohnung bedeutend gebessert hat: der durchschnittliche Tagesverdienst pro 1906 steht mit ca. Fr. 1.82 mehr als 30 Rappen über dem normalen Taglohn der italienischen Spinnerin.

Die Tramenzwirnererei hat nach den bescheidenen Ergebnissen früherer Jahre eine lohnende und befriedigende Kampagne hinter sich, die allerdings weniger in vermehrter Produktion als in besserem Erlös zum Ausdruck kommt. Die Knappheit der Vorräte und die stete Nachfrage nach prompter und rasch lieferbarer Ware hat die Tramenpreise in der zweiten Jahreshälfte um ca. 30 Prozent in die Höhe gestrieben. Der vorzügliche Geschäftsgang in der Bandweberei liess auch Gespinnste zweiter Ordnung, insbesondere Kantontramen, an der allgemeinen Aufwärtsbewegung teilnehmen.

Die Produktion der schweizerischen Tramenzwirnererei für das Jahr 1906 ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

	1906	1904
Zwirnspindeln für Trame und Organzin	35,341	41,892
Davon Ende des Jahres in Betrieb	32,180	35,098
Produktion: Organzin	kg. 29,121	39,115
„ Trame	265,666	244,322

Die Nähseidenzwirnererei hatte Mühe, den Erlös für ihre Erzeugnisse einigermaßen mit den hohen Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen, sodass nur mit bescheidenem Nutzen gearbeitet worden ist. Von einem Andrang der Bestellungen, wie dies in andern Zweigen der Seidenindustrie der Fall gewesen ist, war nichts zu verspüren und namentlich die St. Galler Stickerei liess die Zwirner im Stich. Die Beschäftigung kann nichtsdestoweniger eine normale und ziemlich gleichmässige genannt werden. Ende 1906 waren von 25,731 Zwirnspindeln für Nähseide 21,937 in Betrieb, gegen 19,606 Ende 1904. Das Gewicht der hergestellten Näh- und Cordonnetseide belief sich auf 67,743 kg. (1904: 61,291 kg.) und dasjenige der Stickseide (Trama vaga) auf 31,151 kg. (1904: 17,701 kg.)

Die schweizerische Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bezifferte sich im Jahr 1906 für

Nähseiden					
roh	auf kg.	74,800	im Wert von	Fr.	2,508,100
gefärbt	„ „	24,500	„ „ „	„	1,097,100
auf Spulen	„ „	33,800	„ „ „	„	1,418,200

Die Tramen- und Nähseidenzwirnererei wiesen, zusammengenommen, folgende Zahlen auf:

	1906	1904
Zahl der Zwirner	19	19
Zahl der Etablissements	35	36
Zahl der Fabrikarbeiter	2198	2564
Zahl der Hausarbeiter	497	894
Total	2695	3458
Arbeitslöhne in der Fabrik	Fr. 1,313,385	Fr. 1,461,589
Arbeitslöhne in der Hausindustrie	„ 99,800	„ 180,000
Total	Fr. 1,413,185	Fr. 1,641,589

Aus der Konventionspraxis.

Ueber die zur Zeit bestehenden Anstände zwischen nachgenannter in der Seidenindustrie abgeschlossenen Konvention und den Detailisten bringt die „N. Z. Z.“ unter obiger Ueberschrift folgende Mitteilungen:

Der Verband der Seidenstofffabrikanten Deutschlands zählt zurzeit 78 Firmen, die ca. 15,000 mechanische und einige Tausend Handstühle mit der Herstellung seidener und halbseidener Gewebe beschäftigen. Es sind dem Verbands auch die zürcherischen Filialen in Süddeutschland, 16 an Zahl, und zwei Filialen von Wiener Fabrikationshäusern angeschlossen. Die Fabrikanten hatten nach der Gründung ihrer Organisation im November 1905, die vorderhand lediglich die Regelung der Verkaufs- und Abnahmebedingungen bezweckt, mit der schon bestehenden Vereinigung der deutschen Seidenwarengrosshändler einen Kartellvertrag abgeschlossen; dieser enthält u. a. die Bestimmung, dass die Grosshändler nur von Mitgliedern des Fabrikantenverbandes kaufen dürfen, während umgekehrt die Fabrikanten den Angehörigen der Grosshändlervereinigung günstigere Zahlungsbedingungen einräumen als der übrigen Kundschaft. Der Boykott durch die Grossisten hat doch nicht versucht, alle Fabrikanten dem Verband zuzuführen und noch stehen etwa 8 niederrheinische Firmen ausserhalb der Konvention, trotzdem durch die Schaffung der Institution der „ausserordentlichen Mitglieder“ mit beschränkten Pflichten der Beitritt erleichtert worden ist. Da den Outsiders mit den bisher getroffenen Massnahmen nicht beizukommen ist, so hat der Verband einen neuen Weg eingeschlagen und es sollen nun auch die ausserhalb der Grosshändlervereinigung stehenden Kunden, die Detailisten, einen Druck auf die ringfreien Fabrikanten ausüben. Der Vorstand des Fabrikantenverbandes hat zu diesem Zweck anfangs März, durch seinen Vertrauensmann, an die gesamte Kundschaft, mit Ausnahme der syndizierten Grosshändler, folgende Kundgebung erlassen:

„Jeder Kunde, welcher von solchen Fabrikanten, die dem Verbands der Seidenstofffabrikanten Deutschlands nicht angehören, im Zollinland hergestellte Waren, die unter die Konventionsbestimmungen fallen, fernerhin direkt oder indirekt kauft, hat für alle in Zukunft getätigten Abschlüsse auf sämtliche Fakturen, die ihm von Mitgliedern des Verbandes für Lieferung von Konventionsware zugehen, einen Aufschlag von 10 Prozent des Fakturenbetrages zu zahlen und zwar an den Vertrauensmann des

Fabrikantenverbandes zu Gunsten dieses Verbandes. Erfolgt die Regulierung einer Rechnung ohne Zahlung dieses Aufschlages, so erklärt der Kunde damit, dass er seit dem Tage des Empfanges dieses Zirkuläres von solchen Fabrikanten, die nicht dem Verbands angehören, im Zollinland hergestellte Waren, welche unter die Konventionsbestimmungen fallen, weder direkt noch indirekt gekauft habe.

„Sämtliche Verkäufe der Mitglieder des Verbandes der Seidenstofffabrikanten Deutschlands unterliegen obigen Bestimmungen und zwar auch ohne dass diese bei den einzelnen Abschlüssen vereinbart werden.“

Wie zu erwarten war, hat die Detaillistenkundschaft, die ja viele Firmen mit bedeutenden Umsätzen als eine Reihe Grossisten aufweist, und die sich ohnedies durch den Kartellvertrag zwischen den Fabrikanten und Grosshändlern benachteiligt fühlt, gegen den Beschluss des Fabrikantenverbandes Verwahrung eingelegt. Sie weigert sich, den Fabrikanten zur Erstarkung ihrer Organisation behülflich zu sein, und in zahlreichen Einsendungen in der Presse wird gegen die Kartell-diktatur, die Verletzung der Vertrags- und Handelsfreiheit und den schrankenlosen Egoismus der Unternehmerverbände losgezogen. Die Hamburger Detaillistenkammer hat sich zur Wortführerin der bedrohten Interessen der Abnehmer aufgeworfen und dem Fabrikantenverband einen Protest zukommen lassen, dem sich auch die Rheinisch-Westfälische Detaillistenkammer angeschlossen hat. Die Organisation der gesamten Kundschaft des Fabrikantenverbandes soll angestrebt werden und Kunden, die wohl keinen richtigen Begriff von der Höhe der deutschen Zölle auf Seidenwaren haben, wollen in Zukunft ihren ganzen Bedarf in Lyon decken!

Ueber die Zweckmässigkeit und die Durchführbarkeit des Beschlusses des Fabrikantenverbandes kann man recht wohl verschiedener Ansicht sein und der Unwille der Detaillisten, die nun, um die Outsiders gefügig zu machen, eine „Strafzahlung“ von 10 Prozent auf alle von Verbandsmitgliedern bezogene Ware zahlen sollen, ist begreiflich. Der Sturm dürfte sich aber allem Anschein nach bald legen, indem die paar noch ausstehenden Firmen, die übrigens nicht von grosser Bedeutung sind, wahrscheinlich dem Verbands beigetreten sein dürften, noch ehe die Detaillisten zur Anwendung ihrer Gegenmassregeln geschritten sein werden.

Aus der Stickerei- und Spitzenbranche.

In den Kreisen hiesiger Stickerei-Industrieller beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage auf Schaffung einer Zentralferggerei und einer Fachschule für die Schiffstickerei, wie solche für die Handmaschinenstickerei bereits an verschiedenen Orten bestehen.

Von Interesse ist angesichts der „blühenden Lage“ der Stickereiindustrie der Standpunkt des Kaufmannes, den ein Angehöriger dieses Standes im „St. Galler Tagblatt“ folgendermassen schildert:

„Es steht ausser allem Zweifel, dass die Stickerei in Mode ist und dass in allen Ländern ein grosser Mangel an Stickereien eingetreten war, der sich durch frühere niedrige Preise und schlechten Geschäftsgang nach und nach einstellen musste. Die Preise der Stickereiartikel

waren so gedrückt, dass die Käufer in allen Ländern stets glaubten, noch billiger kaufen zu können und als durch Wechsel der Mode eine Wendung zu unsern Gunsten in dem Artikel eintrat, wollte niemand an den Aufschlag glauben, und niemand bestellte, bis die Stickereilager der ganzen Welt vollständig erschöpft waren und nolens volens wieder gefüllt werden mussten. Dies bezieht sich sowohl auf Hand- wie auf Schiffstickerei. Was war nun die Folge dieser Stickerei-Mode? Die Preise wurden von Monat zu Monat hinaufgetrieben, zu den hohen Stoff- und Garnpreisen kamen horrende Stickerlöhne. Ein Haus jagt dem andern die Sticker ab; kommt der Angestellte eines Hauses heute zu einem Fergger oder auch zu einem Einzelsticker und gibt ihm einen Posten Ware zu (nehmen wir an) 50 Rp. pro 100 Stich, so kommt morgen der Angestellte eines andern Hauses und offeriert dem Fergger oder Sticker 52 Rp., was er auch akzeptiert; er lässt einfach die Ware des ersten Auftraggebers liegen und macht die andere, und so geht es fort. Am andern Tage kommt ein dritter und offeriert ihm 54 Rp.; dann können die beiden vorhergehenden Häuser auf ihre Waren warten, und sie haben das Nachsehen. Worthalten und Verträge gelten heute bei den Stickern und Ferggern absolut nichts. Die Ware wird geliefert, wenn es den Leuten passt; Verspätungen von 2 bis 3 Monaten sind durchweg an der Tagesordnung und werden als selbstverständlich hingenommen. Die Sticker liefern die Ware zum Teil in denkbar schlechtesten Ausführung, und man züchtet bei den jetzigen Zeiten nur Pfücher und Schundware. Verspätungsabzüge oder Retouren wegen schlechter Ware dürfen aber ja ums himmelswillen nicht gemacht werden, sonst wirft der Sticker einfach die Ware hin und liefert gar nichts.

Der Kaufmann ist recht- und machtlos; Verträge sind Luft und werden nicht gehalten, und einzelne Häuser reisen sogar darauf, dass sie alle und jede Ware ohne Abzüge annehmen, sei sie 2 bis 3 Monate zu spät und noch so verpfuscht geliefert. Die Stickereihäuser können ihren Kunden gegenüber die Lieferungstermine nicht einhalten; täglich kommen Depeschen von den Kunden wegen rückständiger Ware, die sie 2 bis 3 Monate früher erwartet hatten. Expressfrachten müssen bezahlt werden, Zinsverluste wegen verspäteter Lieferungen gehen in ganz enorme Summen usw.

Ein weiteres Unheil besteht darin, dass einzelne Häuser mit grossem Maschinenbesitz mit ihren eigenen 300 bis 400 Maschinen nicht genügend Ware liefern zu können meinen, sondern auch den öffentlichen Markt zur Ausgabe der Ware benützen und die Löhne auf eine unglaubliche Höhe treiben, mit der Idee, so viele Geschäfte wie möglich zu machen. Dies wäre kaufmännisch ganz richtig, wenn nicht eben dadurch die geradezu schwindelhaften Löhne und dadurch die jetzt bestehenden Zustände geschaffen würden.

Die Anschaffung von Stickmaschinen grenzt ans Fabelhafte. In jeder Scheune und in jedem Stalle werden neue Stickmaschinen aufgestellt. Der Mann auf dem Lande hat von früheren Erfahrungen absolut noch nichts gelernt. Für Stickmaschinen werden enorme Preise bezahlt und deren Fabrikanten sind auf Monate hinaus beschäftigt. Ist dann die ganze Gegend mit Maschinen voll, so werden

wieder Maschinen ins Ausland geliefert, und die Stickerei der Ostschweiz kann sehen, wie sie dann mit ihrem Maschinebestande fertig wird. Alte Maschinen werden zu allen nur denkbaren Preisen aufgekauft, nur um genügend Ware liefern zu können.

Dies ist die Seite, die sich uns jetzt zeigt, und nun betrachten wir die Kehrseite der Medaille. Wann kommt der Katzenjammer? Kommen wird und muss er, und es herrscht kein Zweifel, dass die Krisis eintreten wird, vielleicht schneller, als man denkt. Nachher sitzt jeder Käufer mit furchtbar teurer Ware da, die Ueberproduktion wird eine enorme, die Löhne sinken rapid und wahrscheinlich auf ein solches Niveau, wie man dies bis jetzt noch nicht gekannt hat. Sticker und Fergger, die ihre Ware nicht zur Zeit oder nicht musterkonform liefern, erhalten Verspätungsabzüge und Retouren in grosser Anzahl, was eine natürliche Folge sein wird, da die auswärtigen Häuser jeden Grund benützen werden, um Ware zur Verfügung zu stellen oder Rabatte darauf zu erhalten. Jedermann weiss, wie rücksichtslos Kunden sind, wenn sie Ware nicht akzeptieren wollen, und selbst, wenn die Ware nur wenige Tage verspätet ist, finden Annulationen statt. An Schiffliware lässt sich immer etwas aussetzen, wenn zu reklamieren gewünscht wird. Dass sich der Kaufmann in solchen Fällen schützen muss und verspätete und nicht musterkonforme Ware zurückweist, ist selbstverständlich.

Dann wird gejammert und geschrien über die bösen Kaufleute, die in guter Zeit jeden Schund annehmen und alle Lieferzeiten ignorieren mussten, und es wird nicht darüber nachgedacht, ob die Kaufleute nicht durch grosse Engagements genötigt sind, sich selbst zu schützen und sich vor grossem Schaden zu bewahren. Zur Abwehr dieser Zustände, die kommen müssen, sollen Kaufleute, Fergger, Sticker zusammenstehen. Die Fergger und Sticker sollen nicht mehr Ware übernehmen, als sie im Stande sind zu liefern, die Fergger sollen trachten, von den Stickern keine schlechte Ware zu akzeptieren und es als Ehrensache ansehen, die vereinbarten Lieferzeiten soviel wie möglich einzuhalten und so aus dem jetzt bestehenden unheilvollen Zustände, den wir oben geschildert haben, herauszukommen; nur dann werden sie sich gegen später eintretende Uebelstände schützen können. Es ist ein wohlgemeinter Rat für jeden einzelnen Fergger und Sticker, mit aller Macht hierauf einzuwirken. Dadurch wird der Ueberproduktion zum grossen Teile Einhalt getan, und ferner wird dadurch verhütet, dass bei Eintritt einer Krisis und einem fallenden Markte Kaufleute, Fergger und Sticker durch verspätete und schlechte Lieferungen in grossen Schaden kommen.

Wenn die Betrachtungen dazu dienen, in allen Kreisen Vorsicht nach allen Richtungen hin zu schaffen, so ist ihr Zweck erfüllt.

Charakteristisch für die Art der Spezialisierung in der Stickerei- und Spitzenbranche und die Begünstigung nur einzelner dieser Artikel durch die Mode sind die folgenden, im „B. C.“ erschienenen Aeusserungen eines Fachmannes aus der Plauener Industrie:

„Dem Uneingeweihten dürfte der Umstand eigentümlich erscheinen, dass der Geschäftsgang an den Zentren der Stickerei- und Spitzen-Industrie ein so verschiedener

ist. So lesen wir, dass im Calaiser Industriebezirk der Betrieb so kolossal flott geht, dass trotz aller Anstrengungen nicht genug geliefert werden kann, und für Valenciennes angeblich ganz unerhörte Preise verlangt und bezahlt werden. Im St. Galler Industriebezirk spricht man von einem regelrechten „Boom“, d. h. von einer Hochkonjunktur, die etwas Uebertriebenes an sich hat. Und im Plauener Industriebezirk? Wir müssten die Tatsachen auf den Kopf stellen, wenn man von hier Gleiches berichten wollte. Eine bessere Zensur als „mittelmässig“ lässt sich dem Geschäftsgang am hiesigen Platze wirklich beim besten Willen nicht erteilen. Das beste Anzeichen für einen guten Geschäftsgang ist die Steigerung des Sticklohnes über die untere Grenze hinauf.

Woher kommt nun die Verschiedenheit des Geschäftsganges in den drei Spitzencentren Calais, St. Gallen und Plauen?

Die Ursache ist ohne weiteres in der Verschiedenheit der an betreffenden Zentren hergestellten Spitzen- und Stickereien zu suchen. Wir sagten oben schon, es sind die Valenciennes, die augenblicklich in Calais nicht genug geschafft werden können. Das sind in der Hauptsache ganz schmale Spitzchen, die auf dem Webstuhl hergestellt werden. Sie finden eben jetzt allgemein Verwendung; alle möglichen Stoffe, Kanten und Abschlüsse mit Valenciennes durchsetzt und umrahmt, und der Bedarf kann durch eine Modelaune binnen kurzem ums zehnfache steigen. Das ist eben jetzt der Fall. Mit gestickten Spitzen hat die Valenciennespitze nichts gemein, ja die Beiden vertragen sich sogar gar nicht gut miteinander. Ist die eine bevorzugt, dann ist sicher die andere vernachlässigt. Daher hatten wir oft in Plauen Hochkonjunktur, während in Calais die Stühle standen.

In St. Gallen sind es aber mehr die auf denselben Maschinen gestickten Artikel wie in Plauen, und doch ist auch hier ein ziemlicher Unterschied zwischen diesen und den Plauenschen. Während bis Mitte der achtziger Jahre in beiden Zentren ungefähr die gleichen Artikel hergestellt wurden, hat man seit dieser Zeit in Plauen sich mehr auf die Herstellung gestickter Spitzen geworfen und den Artikel Weissstickereien, wenn auch nicht gerade vernachlässigt, so doch nicht in derselben forciert. Die Zahl der Handmaschinen ist zurückgegangen, und die Schiffchenmaschinen sind zeitweise ganz für Spitzen in Anspruch genommen worden. So hat man sich sogar auf den Veredlungsverkehr nach der Schweiz legen müssen, während früher Sachsen für die Schweiz Stickware geliefert hat.

Die Weissstickerei ist es denn auch, welche gegenwärtig in und um St. Gallen alle Hände beschäftigt, die Löhne und die Ausfuhrziffern hochtreibt und alles in Wonne schwimmen lässt, bis — ja bis sich das Blättlein wieder einmal wendet. Dann wird nach der Ursache des Rückganges gesucht und hundert Ursachen werden an den Haaren herbeigezogen, und alles ist ebenso richtig wie es falsch ist. Man spricht von schlechter Ware, die geliefert worden sei und von Ueberangebot, wodurch die Nachfrage zurückgeschreckt werde.

Die Nachfrage, das ist der springende Punkt. Sie taucht auf aus allen Ecken und Winkeln, sie stürmt von allen Seiten heran und ist auf einmal da. Warum und

wieso? Danach ist dann keine Zeit zu fragen; sie ist da und will befriedigt sein; und sie verschwindet wie die Wanderheuschrecke, ohne dass sie einen Grund angibt.

Nach Spitzen ist eben gegenwärtig die Nachfrage nicht vorwiegend; deshalb bewegt sich das Geschäft in normalen Bahnen. Dieser normale Gang genügt aber in der heutigen Zeit auf die Dauer nicht. Von der infolge der allgemeinen geschäftlichen Hochjunktur allgemein gestiegenen Kaufkraft profitiert auch Plauens Spitzen-Industrie, indem dieselbe doch noch ein gutes Geschäft macht. Es deuten alle Anzeichen darauf hin, dass die Wellenbewegung der Konjunktur für die Spitzenindustrie Plauens wiederum eine aufsteigende wird. Wenn die Nachfrage auftritt, wird sie alles vorbereitet finden, um bestens befriedigt zu werden, und so befriedigt zu werden, dass sie recht lange bei uns vorhält.“

So finden wir auch in der Stickerei- und Spitzenindustrie gegenüber Konsum und Nachfrage gleichartige Verhältnisse wie in unserer Seidenindustrie, wo immer nur ein Teil der Fabrikate von der Mode begünstigt wird, und solche auch nicht durch alle Seidenindustriezentren oder Fabrikanten hergestellt werden können.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Elberfeld. Unter der Firma Fröhling & Hülsmann ist eine neue Seiden- und Kunstseidenfärberei in den früher von Gebr. Wefers innegehabten Räumen etabliert worden. Herr Hülsmann ist ein erprobter Fachmann, er war viele Jahre in bedeutenden Färbereien als Färbermeister tätig und hat sich einen guten Ruf speziell im Färben von Kunstseide und in Kunstseidenschwerungen erworben, und so wird die junge Firma auch diesen beiden Spezialitäten ihr Hauptaugenmerk schenken. Herr Fröhling ist in Fabrikantenkreisen des Wuppertales sehr bekannt; die kaufmännische Leitung ruht in seinen Händen. „B. C.“

Oesterreich. — Wien. Der kürzlich durch die Fusion zweier Wiener Seidenfärbereien gegründeten Firma Vereinigte Wiener Seidenfärbereien G. m. b. H. sind die Firmen Gustav Schetty A.-G. in Basel und die Aktiengesellschaft Gillet & fils Lyon und Como, sowie Bueschgens & Sohn in Krefeld als Gesellschafter beigetreten. Die neue Seidenfärberei wird in Stadlau b. Wien errichtet.

Nordamerika. — Vereinigung der amerik. Textil-Importeure. Eine solche Vereinigung wurde in New-York begründet. Die Vereinigung setzt sich u. a. zum Ziel, die Bemühungen der europäischen Fabrikanten, ihre Textilerzeugnisse in Amerika abzusetzen, zu unterstützen. Die Vereinigung wird ferner für eine gerechte Zollgesetzgebung und für eine ehrliche Durchführung derselben wirken.

Mode- und Marktberichte.

Seidenwaren.

Von Paris kommende Nachrichten lauten dahin, dass Seidenstoffe für das Frühjahr besonders begünstigt seien; sie sollen sogar die führende Rolle für neuere

Strassen- und Gesellschaftskleider übernehmen und darin als Muster feingestreifte und kleinkarrierte Stoffe vorherrschen.

Sonst hört man nicht viel über neue Musterungen. Taffet, Louisine, Messaline und Merveilleux, also vorwiegend glatte Stoffe, herrschen immer noch vor, in Jacquardmustern wird vorläufig immer noch wenig versucht, trotzdem für solche, speziell Damassés, Nachfrage konstatiert werden kann. Chinesés herrschen in den neuen Kollektionen ziemlich vor, daneben Streifen und Carreaux, wahrscheinlich weil hierfür besserer Ersatz noch nicht gefunden worden ist. Gewebe in Tussahseide werden in glatt und gestreift auch wieder gemustert und dürften ziemlich Nachfrage haben. Für die Sommermonate stehen Musselin, Crêpe de Chine und Voile wieder im Vordergrund und sichert sich die Lyoner Seidenindustrie wie gewohnt den Löwenanteil an der Deckung der bezüglichen Nachfrage. Im allgemeinen lauten die Berichte von allen Seidenindustrie-Zentren, so auch aus Amerika, über den allgemeinen Geschäftsgang günstig. Doch verhehlt man sich nicht, dass die hohen Seidenpreise, sogar noch mit Tendenz zu weiterem Steigen, beim Eintritt unvorhergesehener politischer Schwierigkeiten einen empfindlichen Rückschlag auf die gesamte Tätigkeit in der Industrie ausüben würden.

Basel. Laut den „B. C.“ zugegangenen Mitteilungen rechnet man mit grossen Orders und hohen Preisen am Basler Seidenbandmarkt. Während in den bisherigen Quotierungen der Fabrik die alten, verhältnismässig günstigen Kontrakte in Rohseide mehr oder weniger Berücksichtigung fanden, indem der durchschnittliche Kaufpreis des Materials der Berechnung zu Grunde gelegt wurde, kommt infolge der ungeahnt zahlreich einlaufenden Orders, die grössere Mengen Seide absorbieren, als man für diese Zeit schon voraussehen konnte, nun mehr und mehr der heutige, bedeutend höhere Stand des Rohmaterials auch bei den Fabrikationsnotierungen zum Ausdruck, so dass man eigentlich von täglich steigenden Preisen für Seidenbänder sprechen kann.

Ganz abgesehen von der neuerdings wieder stark nach oben tendierenden Haltung des Rohmarktes wird man also mit einem weiteren Steigen der Bandpreise unbedingt zu rechnen haben. Die Beschäftigungsverhältnisse im hiesigen Rayon sind so gut wie vielleicht noch nie, wenn berücksichtigt wird, dass die Fabrik in den letzten Jahren an Leistungsfähigkeit sehr zugenommen hat. Allgemein werden jetzt die Monate Ende August, September und noch spätere Termine als Lieferzeit verlangt und bewilligt; dies betrifft sowohl die eigentliche Basler Fabrik, wie auch die im hiesigen Rayon auf deutschem Boden befindlichen Betriebe.

Wer in den drei Monaten pessimistisch gestimmt war und sich nicht zu ausreichenden Operationen entschliessen konnte, ist jetzt in wenig günstiger Lage, da die Fabrik selbst zu höheren Preisen vor genannten Terminen nichts mehr liefern kann.

Der Artikel Samtband wurde gross bestellt; hierfür sind in Anbetracht der beschränkten Fabrikationsmöglichkeiten die Lieferzeiten heute schon wesentlich länger als oben angegeben.

Lyon, 26. März. (H.-Korresp.) Auf unserm Stoffmarkt hat es in letzter Zeit nicht an Besuchern gefehlt. Vertreter erster Pariser und Londoner Häuser sind sehr zahlreich erschienen und haben fast die ganzen vorhandenen Lager in kleinen Nouveautés und leichten Geweben aufgekauft. Immerhin sind aber die Bestellungen für spätere Lieferungen nicht sehr gross ausgefallen, infolge der stets hohen Rohseidenpreise.

Die Umsätze auf dem Rohseidenmarkt waren infolge der kolossalen Nachfragen von amerikanischen Fabriken sehr zahlreich, da deren Markt vollständig entblösst ist, was von neuem wieder ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Im äussersten Osten gewinnt die Seide ebenfalls einen Mehrwert, die Lager sind sehr klein und die neuen Lieferungsverträge sind schon wieder mit höhern Preisen erfolgt. In Italien notiert man ebenfalls grossen Seidenmangel und man spricht jetzt schon von sehr hohen Preisen für die nächste Seidenernte.

Die mechanischen Webereien sind in gleicher Weise beschäftigt wie im vorausgegangenen Monat und lässt sich ein Anwachsen in der Fabrikation von Mousseline konstatieren. In Pongée uni (Kette grège, Eintrag Schappe) in kleinen Qualitäten sind neue Bestellungen eingelaufen, während Taffetaine (Pongée Kette grège, Eintrag coton) auf solche noch wartet. Die stückgefärbten Futterstoffe (Kette grège, Eintrag coton) in Satin, Serge, Austria, Polonaise (Breite 41/45 und 51/54) bringen fortwährend neue Nachfragen und steigen die Façonpreise ebenfalls, was umso erwünschter ist, als das verwendete Material, gewöhnlich Kantonseide, die Produktion verlangsamt. Satin Liberty (Kette grège, Eintrag Schappe, Breite 50/54 cm) geht nach sehr lebhafter Beschäftigung dem Ende seiner Saison entgegen und bleiben die Stühle während einiger Zeit jedenfalls nur schwach unterhalten. Das gleiche ist der Fall für Radium (Kette grège, Eintrag grège oder Poil), die neue Bestellungen erwarten, welche indessen bei den ersten schönen Sonnentagen nicht fehlen werden. Crêpe de Chine hält sich in steter Nachfrage und profitiert von neuen Aufträgen.

Die Fabrikation von Mousseline-Seide (Kette gedreht, Eintrag gedreht), weit entfernt von dem kleinsten Nachlassen, wie man zu dieser Jahreszeit glauben könnte, verdoppelt im Gegenteil ihre Produktion infolge neuer Bestellungen, welche sich zufolge der Verminderung der Warenlager immer mehr häufen. Mousseline brillante lässt etwas nach, die vorhandenen Bestellungen sind ausgeführt und muss auf Ersatz gewartet werden. Was die ganzseidenen Uni-Stoffe, in Flotten gefärbt, Taffetas cuit, schwarz, weiss und farbig und diverse Armuren betrifft, so ist die Fabrikation zurzeit ruhig; gleichwohl hofft man aber auf baldige Bestellungen von Grossisten, deren gelichtete Lager wieder der Ergänzung bedürfen.

Der Markt in stückgefärbten Façonnés (Kette grège, Eintrag grège, Schappe, Leinen oder coton) hat sich nicht geändert. Die Façonnés (Kette cuit, Eintrag cuit) beanspruchen in den Fabriken nur wenige Stühle für Rayés und Quadrillés. Die Stoffe für die Levante: Brocade (Kette Seide und besonders Kette coton und Schappe Eintrag, Gold oder Silber); Lucas, Brillantine; Gaze Pékin (broché Gold); Damas (Kette

Schappe) gehen indessen immer gut. Shawls, Seidenwebewebe mit Fransen halten sich gut; Foulard au carré hält ebenfalls an, doch scheinen die teuren Rohseidenpreise vermehrtem Aufschwung etwas hinderlich zu sein. Moirette (Kette coton, Eintrag coton) hat bis jetzt noch keine Anzeichen von einer Abnahme erblicken lassen und unterhält noch alle hiefür eingerichteten Stühle in uni, façonné, pékin und écossais.

Die Beschäftigung in Lyon ist ungefähr gleich wie im vorausgegangenen Monat und in den kleinen mechanischen und Handwebereien sieht man auf den Stühlen in gleicher Anzahl wie schon gemeldet, Façonnés fond armures (für Cravatten), Façonnés pointillés (für Westen), Faille unie couleur, Gürtel façonné (Kette Seide, Eintrag Seide, Breite 18/25 cm), Crêpe de Chine broché; Taffetas cuit, schwarz oder farbig; Velours façonné; Façonnés broché fond Satin de Lyon (sehr kleine Dessins); Moire unie; Moire Pékin; Rayés und Quadrillés (Kette cuit, Eintrag cuit) mit Boyaux-Effekten von Kette und Trame; Brocaille; Damas 2 lats chiné etc. etc.

Im allgemeinen hat sich die Beschäftigung in Futterstoffen und Mousseline wieder gehoben, während andere Artikel am Ende ihrer Saison angelangt zu sein scheinen und etwas nachlassen. Was die Nouveautés (Kette cuit, Eintrag cuit), ebenso die ganzseidenen Uni-Stoffe, in Flotten gefärbt, betrifft, so bleibt deren Fabrikation immer noch infolge der Bevorzugung der leichten Gewebe durch die Mode und die teuren Rohseidenpreise gedrückt.

Ueber den Einfluss des künstlichen Lichtes auf seidene Abendtoiletten.

Von zehn Damen, die ein Seidenkleid kaufen mit der besondern Absicht, es abends bei künstlichem Licht zu tragen, nehmen neun keine Rücksicht auf die Veränderung, die die Farben durch das künstliche Licht erleiden. Und was noch beklagenswerter ist, der Verkäufer selbst versteht es gewöhnlich nicht, in dieser Sache einen guten Rat zu erteilen.

Das ideale System der Abendbeleuchtung eines Seidenkaufhauses besteht darin, dass man längs den Seitenwänden eines Raumes Flammen so verteilt, dass sie einen Abstand von 2—2½ Meter vom Fussboden haben und den Raum so beleuchten, wie er am Tage durch das durch die Fenster dringende Sonnenlicht beleuchtet wird. Bei einem solchen Beleuchtungssystem kommt der volle Farbenwert eines Artikels zur Geltung, bei einer Feinheit der Schattierung, wie man sie nur von Oberlicht erhält.

Künstliches Licht ist selten rein. Im Gaslicht, Kerzenlicht und Lampenlicht sind gelbe Strahlen enthalten. Das Glühlicht ist weniger gelb, je mehr die Stärke des Stromes zunimmt, während elektrische Bogenlampen violette oder blaue Strahlen abgeben. Auf diese Weise erfährt die Dame, die ihr Oberkleid bei Tageslicht einkauft, ernste Enttäuschungen, wenn sie es dem künstlichen Lichte aussetzt. Vom Beleuchtungs-Installateur kann nicht erwartet werden,

dass er alle Erfordernisse eines Seidenkaufhauses kenne. Er untersucht und beachtet die Stärke und Wirksamkeit seiner Beleuchtungsart, nicht aber den Einfluss derselben auf die Farben; aber die Wichtigkeit der Sache muss jedem Seidenverkäufer einleuchten, wenn er über den Einfluss der grün-gelben Strahlen des Welsbachlichtes, der blau-grünen der Quecksilberflamme und der orange-gelben der Glühlampe nachdenkt. Jeder Seidenverkäufer ist der Dame begegnet, die eine Heliotrop-Seide kaufte und sich darüber beschwerte, dass ihr Kleid des Nachts grau aussehe. Aber das ist direkt dem Einfluss des künstlichen Lichtes zuzuschreiben.

Wir haben eine Farbentafel aufgestellt, welche das Ergebnis von Untersuchungen bei elektrischem Licht darstellt. Unsere Erforschungen bestehen nicht nur aus grauer Theorie; die Strahlung des künstlichen Lichtes beeinflusst die Farbe ebenso wesentlich wie die Einführung von gelbem, grünem oder violetttem Farbstoff. In der Tat verändert die Intensität einiger Lichtarten total den Charakter einer Nuance auf einem Fabrikate. Daher muss beim Verkauf eines Stoffes, der bei Gaslicht getragen werden soll, die nötige Aufmerksamkeit auf den Einfluss der gelben Strahlen gerichtet werden und dieselbe Vorsicht sollte bei allen Farben, d. h. bei den versch. künstl. Lichtarten, angewendet werden. Kein Rot wird bei irgend einer künstlichen Beleuchtung rot erscheinen, ausgenommen bei rotem Licht; und man weiss, dass es kein solches künstliches Licht gibt. Alle Farben haben die Neigung, nachts einen gräulichen Ton anzunehmen. Es ist dem Verkäufer unmöglich, auf die Wahl der Farben bestimmend einzuwirken. Alles was er tun kann, ist, dass er über die Ursache und Wirkung im Klaren ist. Aber es liegt in der Macht des Ladenbesitzers, darauf zu achten, dass er für die Abend-Beleuchtung seiner Verkaufsräume ein Licht bekommt, das möglichst rein weisse Strahlen enthält. Wir lassen eine Tafel folgen, welche die Einwirkung von gelben, blauen, grünen und violetten Strahlen auf die verschiedenen Farben zeigt:

Orange-Strahlen

auf weisse	Farbe	geben	eine	orange	Nuance
"	rote	"	"	rötlich-orange	"
"	orange	"	"	tiefe "	"
"	gelbe	"	"	orange-gelbe	"
"	grüne	"	"	tief gelb-grüne	"
"	blaue	"	"	rötlich-graue	"
"	violette	"	"	purpur-graue	"
"	schwarze	"	"	bräunlich-schwarze	"

Gelbe Strahlen

auf weisse	Farbe	geben	eine	gelbliche	Nuance
"	rote	"	"	orange-braun	"
"	orange	"	"	" gelbe	"
"	gelbe	"	"	tief-gelbe	"
"	grüne	"	"	gelblich-grüne	"
"	blaue	"	"	schiefergraue	"
"	violette	"	"	purpurgraue	"
"	schwarze	"	"	olive-schwarze	"

Grüne Strahlen

auf weisse	Farbe	geben	eine	grünliche	Nuance
"	rote	"	"	gelblich-braune	"
"	orange	"	"	gräulich-blattgrüne	"
"	gelbe	"	"	gelblich-grüne	"
"	grüne	"	"	tief grüne	"
"	blaue	"	"	bläulich-grüne	"
"	violette	"	"	" graue	"
"	schwarze	"	"	dunkelgrünl.-graue	"

Blaue Strahlen

auf weisse	Farbe	geben	eine	bläuliche	Nuance
"	rote	"	"	purpurne	"
"	orange	"	"	pflaumenbraune	"
"	gelbe	"	"	gelblich-graue	"
"	grüne	"	"	bläulich-grüne	"
"	blaue	"	"	tief blaue	"
"	violette	"	"	bläulichere	"
"	schwarze	"	"	blauschwarze	"

Violette Strahlen

auf weisse	Farbe	geben	eine	violette	Nuance
"	rote	"	"	purpurne	"
"	orange	"	"	rötlich-graue	"
"	gelbe	"	"	purpur-graue	"
"	grüne	"	"	bläulich-graue	"
"	blaue	"	"	" violette	"
"	violette	"	"	tief violette	"
"	schwarze	"	"	violett-schwarze	"

(„Amer. Silk Journal“.)



—> Kleine Mitteilungen. <—



Die Gefährlichkeit der Orientteppiche. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie für Medizin wies Dr. Vidal auf die grosse Ansteckungsgefahr hin, die mit der Benutzung orientalischer Teppiche verbunden ist. Diese Teppiche kommen aus Ländern, in denen Ruhr und andere Krankheiten stark verbreitet sind; die Krankheitskeime setzen sich in den Stoffasern fest und die Uebertragung auf die Benutzer bleibt stets im Bereich der Wahrscheinlichkeit, solange die Gegenstände nicht mit der grössten Sorgsamkeit desinfiziert werden. Dr. Vidal erzählt zwei Fälle, die die Grösse dieser Gefahr besser illustrieren, als alle theoretischen Warnungen. Sie ereigneten sich erst kürzlich in Paris, im 15. Arrondissement. Ein älterer Herr, nebenbei Sammler von Teppichen, empfing einen Händler, der ihm zahlreiche orientalische Teppiche vorlegte. Schliesslich kaufte er zwei japanische Tapisserien, auf denen dann das dreijährige Kind des Käufers eine Zeit lang spielte. Acht Tage später war das Kind tot; es war von Ruhr angesteckt worden. Und einige Tage später erlitt auch der Vater einen Anfall, dem er zum Opfer fiel. Es ist also allen Liebhabern von Orientteppichen dringend zu empfehlen, sich gegen diese Gefahr selbst zu schützen, indem sie dafür sorgen, dass alle Gewebe usw. desinfiziert werden, ehe man sie im Hause benutzt.

Als Sekretär des Schweizerischen Textilarbeiterverbandes wurde Albert Senn, Schifflicker in Arbon gewählt.

Vereinsangelegenheiten.

Die Generalversammlung am 17. März im grossen Saal zur „Zimmerleuten“ in Zürich wurde, wie nun leider üblich geworden, von Seite der Mitglieder nur schwach besucht.

Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und unter bester Verdankung abgenommen. Bei der Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit entspann sich einige Diskussion über das Kapitel Unterrichtskurse. Es wurde betont, dass man auf diesem Gebiet angesichts der obwaltenden Verhältnisse in der Industrie in der Zahl der Veranstaltungen und im Unterrichtsstoff in vereinfachtem Rahmen verbleiben solle, womit man einverstanden war.

Als Preisarbeiten waren zwei eingegangen und vom Preisgericht beurteilt worden. Die eine Arbeit: Selbständige Herstellung eines Jacquarddessins in Entwurf und Patrone, eingegangen unter Motto: „Durch Fleiss zum Gelingen“ war von den Preisrichtern als sehr befriedigend taxiert und mit einem ersten Preis von Fr. 75.— honoriert worden. Die zweite Arbeit: Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe, eingegangen unter Motto: „Grau ist alle Theorie“, wurde als zu wenig eingehend und zu einseitige Behandlung des Themas taxiert und für diese ein Aufmunterungspreis von Fr. 10.— zugesprochen. Wie sich bei Eröffnung der Couverts mit den Mottos ergab, war die erste Arbeit durch Eduard Bösch in Zürich, die zweite durch ein am Zürichsee wohnhaftes Mitglied ausgeführt worden. Es wurde dann auch beantragt, Hrn. H. Fehr für seinen Vortrag über Kunstseide, der zugleich eine vorzügliche Lösung der Preisfrage 4 bilde: Welche praktischen Resultate hat man bis jetzt mit der Kunstseide erzielt? einen ersten Preis zuzuerkennen, womit man auch wieder einverstanden war.

Die letztgenannte Preisfrage wurde als gelöst gestrichen und zu den vom letzten Jahr zu übernehmenden als neue hinzugefügt:

I. Welcher Kraftantrieb, calorische oder elektrische Kraft, ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- als auch für Gruppenantrieb; a) bei Hochbau, b) bei Sheddau?

II. Welches sind die Vor- und Nachteile der positiven und der Kompensationsschaltung am mechanischen Webstuhl und bei welchen Geweben wird die eine oder andere Art mit Vorteil verwendet?

Unter dem Traktandum „Exkursionen“ wurde der Besuch einer mechanischen Jacquardteppichweberei ange-regt und dürfen wir jetzt schon verraten, dass die seither am zuständigen Orte unternommenen Schritte die Aus-führung des Reiseprojektes an einem schönen Sonntag des nächsten Monats als gesichert erscheinen lassen.

Die Wahlen in den Vorstand nahmen insofern einen ziemlich glatten Verlauf, als nur zwei Mitglieder definitiv auf ihrer Demission beharrten, die Herren C. Stiefel und J. Bosshardt, deren Dienste nachträglich bestens verdankt wurden. Neu gewählt als Vizepräsident wurde Hr. H. Fehr in Kilchberg, als Beisitzer Hr. Erb. Gysin in Zürich und die Besetzung der übrigen Chargen im Vorstände bleibt sich mit wenig Abänderungen gleich.

Das Traktandum „Revision des Vereinsorgan-Regulativs“ gab zu wenig Diskussion Anlass und wurde die gemachte Vorlage genehmigt, ebenso die angebahnten, erst später hier zu erwähnenden Schritte behufs Ausdehnung des Abonnenten- und Leserkreises einstimmig gutgeheissen. Auch in Sachen des Musterzimmers be-gnügte man sich mit den vom Referenten gemachten Aus-führungen und wird sich das Weitere in der Folge ergeben, wenn das projektierte, in grösserem Umfange einzurichtende und auszugestaltende Musterzimmer am Kunstgewerbemuseum Zürich eröffnet sein wird.

Damit waren die Haupttraktanden erschöpft, für die und deren Erledigung sich die Mitglieder von nah und fern interessieren könnten. Im nachfolgenden gemüthlichen Teil, der sich in einem kleineren Zimmer abwickelte, kamen dann noch einige mehr kollegiale, gemüthliche Seiten zum Anklingen, wie sie im vorwiegend ernsten Teil un-serer Vereinzusammenkünfte gewöhnlich weniger zum Durchbruch gelangen.

F. K.

Patenterteilungen.

- Kl. 20, Nr. 36906. 14. April 1906. — Vorrichtung zum Zerschneiden mehrfach breit gewobener Stoffe. — Patent-artikel A.-G., Bahnhofstrasse 89, Zürich. Vertreter: G. Roth & Co., Zürich.
- Cl. 20, No. 36908. 28 avril 1906. — Casse-chaine de métier à tisser. — Jean Baptiste Amand Noel Henry Le Mire, 70, Route de Rouen, Pont Andemer (France). Man-dataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 20, Nr. 36909. 12. Juni 1906. — Dämmvorrichtung für Webstuhl-Kettenbäume. — Gottlieb Keller, 1480, Ave. A., New York. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 36707. 12. Februar 1906. Einfädelvorrichtung an Webschützen. — Johannes Gabler, Obermeister; und Robert Kunz Vertreter, Altkircherstr. 32, Mül-hausen i. Elsass. (Deutschland). Vertreter: Herm. Schilling, Zürich.
- Kl. 20, Nr. 36708. 22. März 1906. — Vorrichtung zur Her-stellung eines Gewebes aus Holzstäben und diese kreuzenden Drähten oder Schnüren, die mit den Holz-stäben mittelst Draht oder Schnur verbunden sind. — Johann Jacob Ziegler, Fabrikant, Wildberg (Württem-berg, Deutschland). Vertreter: Levailant Commercial-und Patent-Bureau, Zürich.
- Kl. 21, Nr. 36709. 9. April 1906. — Vorrichtung zum Füllen von Stickmaschinenschiffchen. — Stickerei Feldmühle vormals Loeb, Schoenfeld & Co., Rorschach (Schweiz). Vertreter: E. Blum und Co., Zürich.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Stelle-Gesuch.

Junger Webermeister

für Glatt- und Wechselartikel wünscht seine Stelle zu ändern.

Offerten unter Chiffre B. P. 562 an die Exped. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit mehrjähriger, praktischer Tätigkeit auf Ferggstube und im Disponieren, Absolvent der zwei Jahreskurse der Zürcher Seidenwebschule, sucht sich zu verändern, am liebsten für gleichartige Betätigung.

Offerten unter Chiffre Z. O. 567 an die Expedition dieses Blattes.

STELLE-GESUCH.

Junger, tüchtiger Mann, der schon als Zettelaufleger tätig war und gegenwärtig als selbständiger

Webermeister

in grösserer Seidenstoffweberei arbeitet, wünscht gelegentlich seine Stelle zu ändern. Stellessuchender ist mit Honegger- und Jägglistühlen bestens vertraut. Zeugnisse stehen zur Verfügung. (Z 2790 c)

Offerten erbeten unter Chiffre Z. T. 3269 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 565

Tuchschauer

tüchtiger, 35 Jahre alt, sucht per sofort Stelle im In- oder Ausland; Frankreich bevorzugt.

Offerten unter Chiffre H. P. V. 564 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

tüchtiger erfahrener Disponent

für das Bureau Zürich

einer grösseren mech. Seidenweberei.

Offerten unter Chiffre S. N. 560 an die Exped. dieses Blattes.

Junger Webermeister

mit Webschulbildung, der die Behandlung von Wechselstühlen versteht, für mechan. Seidenweberei nach Russland gesucht.

Anmeldung mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und eventuellen Eintritt sub Chiffre R. S. 566 an die Expedition dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephone 3235.

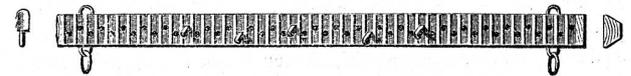
Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessinateure etc.

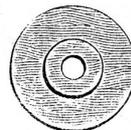
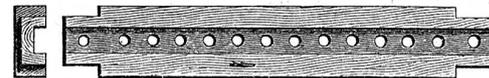
Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1746 Deutschland. — Seidenfoulardfabrik. — Tüchtiger Webermeister.



303



Gebrüder Baumann

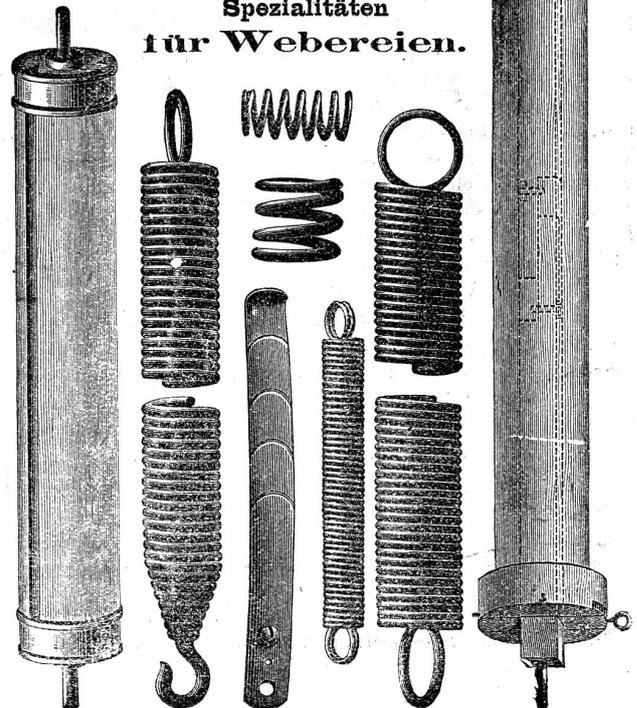
Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.



Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich

Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre

→ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. →
Mallons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller

ZÜRICH II

→ Seidenfärberei. →

Weberschnüre

für Hand- u. Maschinenstühle

Kartenbindschnüre

aus Baumwolle, imprägniert

Spannseile

für Webstühle

etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4

Für
mechan.
Betriebe:

Draht- und Hanfseile

für Transmissionen etc.

Selfactorleinen jeder Art.

Bindschnüre und Seilerwaren

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · LINTHESCHERG. 17

A. Jucker

Nachf. v. Jucker-Wegmann

Zürich

Papierhandlung en gros.

Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in

Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag

Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

→ Muster und Preise zu Diensten. →

Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.

→ Gegründet 1881. →

Johannes Meyer, Zürich

Bestrenommiertes Etablissement

für Seiden-Färberei.



Hch. Blank, Uster

Maschinenfabrik

Transmissionen



Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Internationales Patentbureau

CARL MÜLLER

Bleicherweg 13

Zürich II

Bleicherweg 13

Telephon Nr. 2955.

— Telegramm-Adresse: Patentschutz.

Registrierung von Fabrikmarken, Mastern u. Modellen.

Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V

Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei

Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

J. Jäggli, Optiker, Zürich

Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29

Telephon 1587.



Fadenzähler

Maassstäbe

Bandmaasse

Zählmaschinen

Nur prima Qualität.



Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

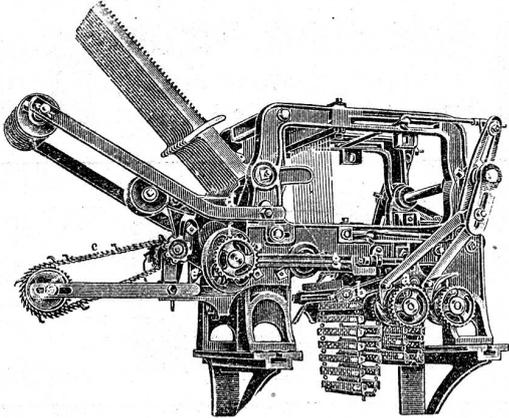
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.

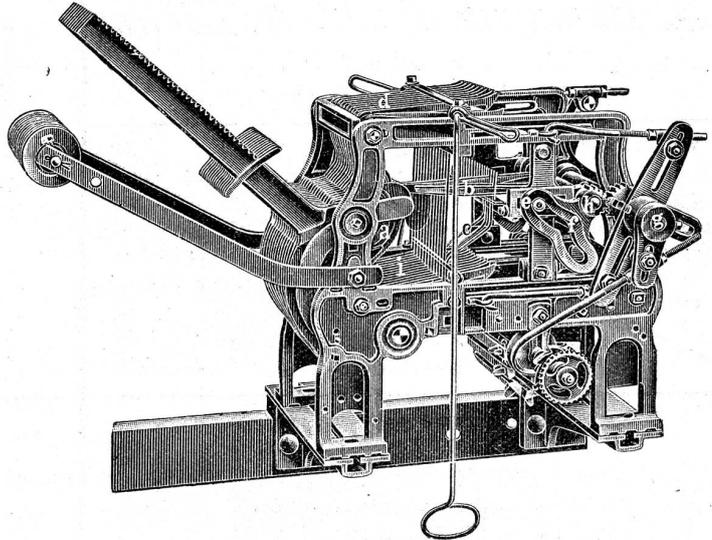
Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

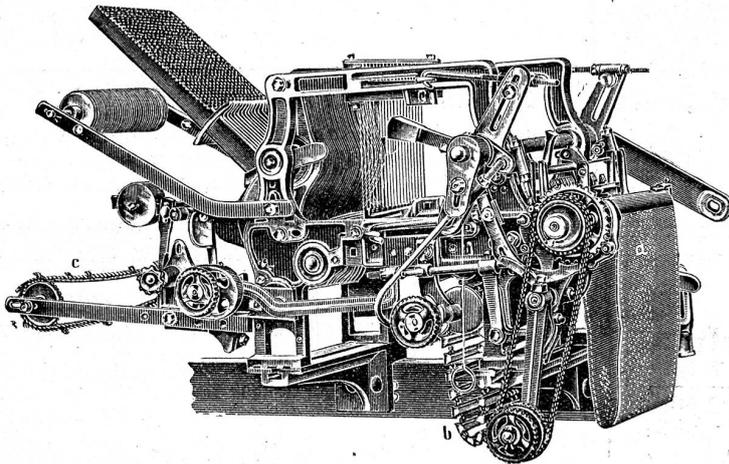


2 cylindrige Schaftmaschine

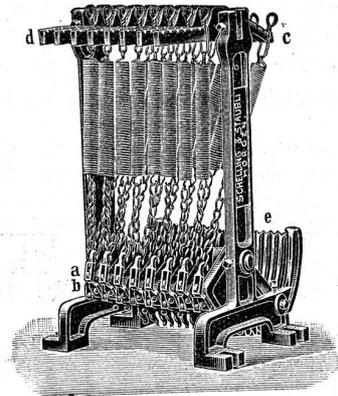
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, automatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten- und Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

—♦♦— **Kataloge franko und gratis.** —♦♦—